

Achtzehntes Kapitel.

Die jungen Männer, die bei Hettys plötzlichem Erscheinen auf Rundschau ausgesandt waren, kehrten bald zurück mit dem Bericht, daß es ihnen nicht gelungen, irgend etwas zu entdecken. Einer von ihnen war sogar am Strand bis an den Platz der Arche gegenüber gegangen, aber die Dunkelheit hatte das Fahrzeug seinen Blicken gänzlich entzogen. Andre hatten sich in anderen Richtungen umgesehen, und überall hatten sie nur die Stille der Nacht und der Wälder mit Schweigen und Einsamkeit erfüllt gefunden.

Man glaubte daher, das Mädchen sei, wie bei ihrem ersten Besuch und in einem ähnlichen Zweck, allein gekommen. Eine Wache ward daher ausgestellt, und alle außer den Schildwachen schickten sich zum Schlafen an.

Man hatte hinlängliche Sorge getroffen, den Gefangenen sicher verwahrt zu halten, ohne ihm unnötige Leiden zu bereiten, und Hetty gestattete man, sich unter den indianischen Mädchen, so gut sie konnte, eine Schlafstelle zu suchen. Man gab ihr eine Haut, und sie machte sich selbst ihr Bett zurecht aus einem Haufen von Zweigen, ein wenig beiseite von den Hütten. Hier lag sie bald, wie alle um sie her, in tiefem Schlafen.

Es waren jetzt dreizehn Männer bei der Truppe, und je drei auf einmal hielten Wache. Einer jedoch blieb im Schatten, nicht weit vom Feuer, zurück. Seine Obliegenheit war, den Gefangenen zu bewachen, dafür Sorge zu tragen, daß das Feuer nicht so aufflackerte, daß es den Platz beleuchtete, und doch es nicht ganz erlöschen zu lassen, und auf den Zustand des Lagers überhaupt ein wachsames Auge zu haben. Ein Zweiter ging von einem Strand zum andern herüber und hinüber und durchkreuzte die Basis der Landspitze, während der dritte langsam an dem äußersten Rand der Küste auf- und abschrift, um eine